

Westfälisches Landesmuseum

für Kunst und Kulturgeschichte Münster
Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Das Kunstwerk des Monats

September 2001



Derick Baegert (um 1440-1515)
Maria mit Kind, Aposteln und Stifterfamilie
um 1495-1500, Öl auf Holz, 114,9 x 85,1 cm
Westfälisches Landesmuseum für
Kunst und Kulturgeschichte Münster
Inv.Nr. 2216 LM



Abb. 1: *Maria mit Kind*

Im Zentrum des mittelgroßen Bildes sitzt Maria mit dem Kind auf der Mondsichel. Mit ihrer Rechten hält sie Christus auf dem Schoß, während sie in ihrer vor dem Brustkorb erhobenen linken Hand eine Nelke zwischen Daumen und Zeigefinger hält. Sie ist in einen leuchtend roten Mantel gekleidet, der vom Kopf über die Schultern gelegt ist, ihre Gestalt ganz einrahmt und weite Falten wirft. Dieser gibt vorn den Blick auf ihr dunkelblaues Kleid frei, unter dessen hochgeschlagenem Saum das aus kostbarem Brokatstoff mit Granatapfelmuster gefertigte Unterkleid sichtbar wird.

Das in ein Leinenhemdchen gekleidete Jesuskind wendet sich vom Betrachter aus gesehen nach links zu einem Engel, der ihm lächelnd eine Birne reicht. Dieser hat sein Lautenspiel unterbrochen. Ein anderer Engel auf der gegenüberliegenden Seite begleitet mit einem Streichinstrument die Szene. Über Maria schweben drei weitere Engel, von denen einer eine Krone über ihrem Haupt hält. Als Zeichen der besonderen Verehrungswürdigkeit Mariens wird die Gruppe von einem Baldachin überfangen, dessen purpurrote Vorhänge über den halbrunden Zierbalken geschlagen sind. Dieser trägt links und rechts Wappen, die vermutlich zu den Auftraggebern gehören. Seitlich hinter Maria stehen vom Betrachter aus gesehen links der Apostel Andreas mit dem Kreuz und rechts der Apostel Thomas mit dem Winkelmaß. Sie sind die Fürbitter des am unteren Bildrand mit seinen beiden Kindern knienden Auftraggeberpaares. Diese sind im Vergleich zu den übrigen Figuren etwas kleiner dargestellt, in dunkle Gewänder

gekleidet und haben ihre Hände zum Gebet gefaltet. Während der hl. Andreas, der ältere der beiden Apostel, auf die Mutter Christi herabblickt, schaut der hl. Thomas aus dem Bild heraus. Das Buch mit dem Unterarm an den Leib gepreßt, weist er mit dem Zeigefinger seiner Rechten vor ihm auf die Ehefrau des Auftraggebers.

Die im Hintergrund und am oberen Bildrand rechts und links erkennbaren Architekturelemente zeigen, daß die Szene in einem kapellenartigen Raum stattfindet, dessen halbrunde Arkaden sich nach hinten in eine Landschaft öffnen. Innerhalb des Raumes wird hinter Maria mit den Blendarkaden ein steinerner Altar angedeutet.

Im Bild dominieren neben den mittleren Farbtönen der Architektur und der dunklen Kleidung der Stifter sehr klare und leuchtende Farben, so das Rot der Mäntel Mariens, des Apostels Andreas und des Baldachins, das Grün des Mantels von Thomas, des Kleidersaums Mariens und einiger Engelsflügel sowie das Blau des Kleides von Maria und der Tunika des rechten Engels.

Zu den ikonographischen Vorbildern des Bildes

In der Tafel sind verschiedene Darstellungstypen kombiniert. Der Typ der Mondsichelmadonna geht zurück auf niederländische Vorbilder des 15. Jahrhunderts, die zur Entstehungszeit des Bildes bereits sehr verbreitet waren. Erinnerung sei beispielsweise an den verlorenen Werl-Altar (ehemals Köln, Minoritenkirche)¹ sowie die Madonna in der

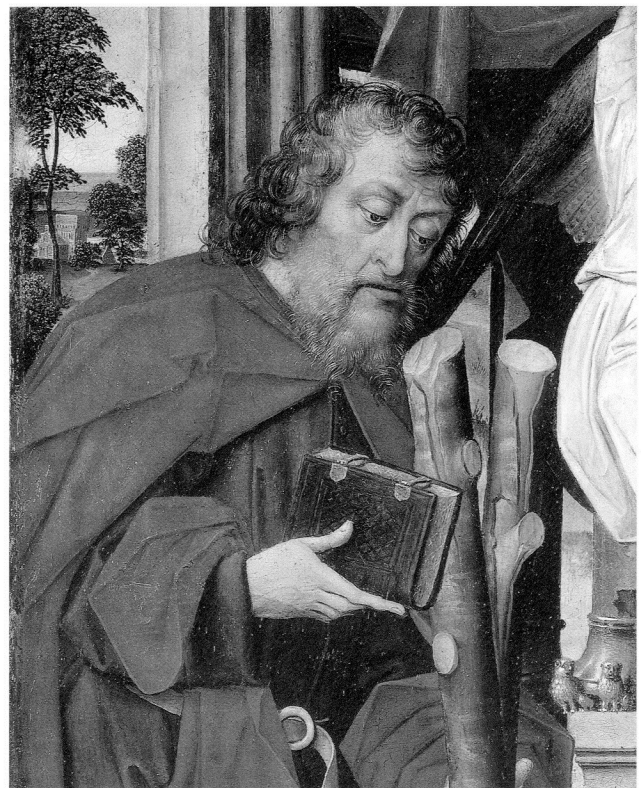


Abb. 2: *Apostel Andreas*

Glorie (Aix-en-Provence, Musée Granet)² von Robert Campin und das Altarretabel der Grafen von Neuenahr (Köln, Walraff-Richartz-Museum) des Meisters der heiligen Sippe³. In den genannten Bildern Campins finden sich u. a. die Motive der Mondsichel, der von Maria mit graziöser Handbewegung gehaltenen Nelke und des über die Mondsichel weit ausgebreiteten Mantel Mariens. Das Kölner Bild des Meisters der hl. Sippe vereint bereits die Stifterfamilie mit fürbittenden Heiligen, die Krönung Mariens durch schwebende Engel oder ein Detail wie das hochgeschlagene Kleid der Madonna, das den Blick auf einen prunkvollen Brokatstoff freigibt.

Die Verbindung der in der Bildmitte unter einem Baldachin thronenden Madonna mit Stifterpaar und empfehlenden Heiligen geht wahrscheinlich auf eine Komposition Robert Campins zurück, die in einer Zeichnung (Paris, Musée du Louvre, Cabinet des Dessins) überliefert ist⁴. Über die genannten Werke hinaus haben auch Tafeln Hans Memlings vorbildlich gewirkt: So reicht beispielsweise ein Engel in einem in München befindlichen Diptychon (München, Alte Pinakothek: Maria, hl. Georg und Stifter) dem Jesuskind eine Frucht. Die Szene wird durch weitere musizierende Engel begleitet.

Die kunstgeschichtliche Stellung des Tafelbildes

Derick Baegert, der das mittelgroße Tafelbild vermutlich um 1500 für die am unteren Bildrand knienden bürgerlichen Auftraggeber schuf, arbeitete und lebte in der Zeit von 1440 bis 1515 vor allem in Wesel. Er ist einer der führenden Künstler der nordwestdeutschen Malerei des späten 15. Jahrhunderts, dessen Bilder stilistisch den Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Renaissance zeigen.

Seit der 1937 in Münster veranstalteten Ausstellung, die erstmals seine Bilder und die seines Umkreises vereinte, hat man in der Forschung versucht, die unterschiedlichen Einflüsse, welche Baegert während seines Wirkens verarbeitete, zu ermitteln⁵. Neben den Meistern der westfäli-



Abb. 4: Apostel Thomas

schen Malerei, in deren Werken sich insbesondere Kompositionen und kostümliche Details wiederfinden, waren es in erster Linie niederländische und kölnische Meister, die ihn inspiriert haben.

Eines seiner frühesten und qualitativsten Werke ist der mehrteilige Hochaltar für die Dortmunder Dominikanerkirche, der bereits den starken Einfluß der niederländischen Kunst auf sein Schaffen beeindruckend belegt. Trotz der zeitlichen Differenz der Marien tafel in Münster zu dem zwischen 1468 und 1476 entstandenen Dortmunder Werk lassen sich viele kompositorische und motivische Übereinstimmungen feststellen. Hingewiesen sei hier nur auf die Gestik der Madonna in der Tafel mit der Darstellung der hl. Sippe, den Kopftypus der Engel oder die Gewandbehandlung. Gegenüber dem Frühwerk zeigen jedoch die in Münster neu erworbene Tafel wie auch das Gemälde „Lukas malt die Madonna“ (Münster, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Inv.Nr. 62 WKV) eine größere Modernität in der Konstruktion des Raumes (perspektivischer Aufbau), natürlichere Bewegungen der Figuren und stärker artikulierte Körperlichkeit. Mit der Lukas-Madonna im Landesmuseum verbindet die Madonna auf der Mondsichel darüber hinaus der überein-



Abb. 3: Engel mit Krone

stimmende Gesichtstypus und die vergleichbare Kopfhaltung. Ein weiteres Vergleichsmoment in einem Werk der hiesigen Sammlung findet sich in den sehr ähnlichen Engelsfiguren des Tafelbildes mit der Anbetung des Kindes (Inv.Nr. 58 WKV).

Zur Herkunft des Bildes

Das lange verschollen geglaubte Tafelbild von Derick Baegert wurde zuletzt 1937 von Else Mackowsky⁶ im Rahmen der Ausstellung „Der Maler Derick Baegert und sein Kreis“⁷ im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster besprochen. Das Bild, von dem dort gesagt wird: „Vor einigen Jahren aus Spanien aufgetaucht, vielleicht in Privatbesitz“⁸, wurde in den Ausstellungskatalog, der die zugeschriebenen Werke Baegerts auflistete, aufgenommen. Es war jedoch nicht Teil der Ausstellung, da Besitzer und Aufenthaltsort unbekannt waren. Erst in einem Nachtrag zur Ausstellung⁹ lag der Autorin eine Schwarz-Weiß-Photographie vor, aufgrund derer sie sich zu dem Bild äußerte: Demnach gelangte das Bild 1932 aus spanischem Privatbesitz nach Deutschland und befand sich 1937 „nach den Angaben von Herrn Dr. Heinemann in Lugano in unbekanntem deutschen Privatbesitz“¹⁰.

Im Jahre 1950 berichtete S.J. Gudlaugsson, daß er das Tafelbild gemeinsam mit Julius Held in der Privatsammlung des Marqués de Castro Serna in Madrid gesehen habe¹¹. Noch 1997 erwähnt Holger Kempkens in seiner Untersuchung über den Kölner Bildschnitzermeister Tilman die Tafel als verschollen¹². Vor einem Jahr tauchte sie im New Yorker Kunsthandel auf. Nach den Angaben von Christie's befand sich das Bild von 1935 bis 1950 im Besitz des bereits erwähnten Marqués de Castro Serna, ging danach durch Erbfolge in das Eigentum seines Enkels über und war zuletzt Teil einer Privatsammlung in Mexiko.

Das Westfälische Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, das bereits mit sieben Tafelbildern, Dauerleihgaben des Westfälischen Kunstvereins, die bedeutendste Sammlung von Werken Derick Baegerts hat, erwarb die Tafel schließlich im März 2001 in New York. Es wurde dabei unterstützt von der Kulturstiftung der Länder (Berlin), der Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen (Düsseldorf), dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (Bonn/Berlin), der Westdeutschen Landesbank Girozentrale (Düsseldorf/Münster) und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Münster), dem Träger des Museums.

Hermann Arnhold

Anmerkungen:

- ¹ Dieter Jansen, 1984, 7-40.
- ² Jeanne Tombu, 1930, 122-128.
- ³ Köln, 1994, Kat. 46.
- ⁴ Dieter Jansen, 1984, 7-40.
- ⁵ Baxhenrich-Hartmann, 1984, 9-12.
- ⁶ Else Mackowsky, 1937, 236.
- ⁷ Münster, 1937, Kat. 47.
- ⁸ Ibid.
- ⁹ Else Mackowsky, 1937, 236.
- ¹⁰ Ibid.
- ¹¹ S.J. Gudlaugsson, 1950, 69-71.
- ¹² Holger Kempkens, 1997, 148, Anm. 23.

Bibliographie:

Baxhenrich-Hartmann, Elisabeth-Maria: *Der Hochaltar des Derick Baegert in der Propsteikirche zu Dortmund*. Diss. Münster 1984, Monographien zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, VIII, Dortmund 1984.

Gudlaugsson, S.J.: Een onbekend Werk van Derick Baegert. *Oud Holland*, 65, 1950, 69-71.

Jansen, Dieter: Der Kölner Provinzial des Minoritenordens Heinrich von Werl, der Werl-Altar und Robert Campin. *Walraff-Richartz-Jahrbuch*, 45, 1984, 7-40.

Jászai, Géza: Derick Baegert. *Allgemeines Künstler-Lexikon*, VI, München, Leipzig 1992, 232f.

Kempkens, Holger: Die Zünderer Mondsichelmadonna des Kölner Bildschnitzers Meister Tilman. In: *Kunst und Denkmalpflege*, Hiltrud Kier zum 60. Geburtstag, hrsg. von Ulrich Hermanns, Gabriele Wiesemann, Weimar 1997, 137-142.

Köln 1994: Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter. *Katalog der Ausstellung in der Joseph-Haubrich-Kunsthalle*, Köln 1994, Kat. 46.

Luckhardt, Jochen: Derick Baegert. *The Dictionary of Art*, III, London, New York 1996, 39-41.

Mackowsky, Else: Ein unbekanntes Madonnenbild von Derick Baegert. *Westfalen*, XXII, Münster 1937, Heft 1-6, 236.

Münster, 1937: Der Maler Derick Baegert und sein Kreis. *Katalog der Ausstellung im Landesmuseum der Provinz Westfalen für Kunst und Kulturgeschichte*, Münster 1937, Kat. 47.

Münster, 1993: Imagination des Unsichtbaren, 1200 Jahre Bildende Kunst im Bistum Münster. *Katalog der Ausstellung im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster*. Münster 1993, Bd. 2, 436-441.

Nissen, Robert: Nachträge zu dem Katalog „Der Maler Derick Baegert und sein Kreis“. *Westfalen*, XXII, Münster 1937, Heft 1-6, 213-217.

Pieper, Paul: Die deutschen, niederländischen und italienischen Tafelbilder bis um 1530. *Bestandskatalog des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte*, Münster 1986, 333-368.

Stange, Alfred: *Deutsche Malerei der Gotik: Nordwestdeutschland in der Zeit von 1450 bis 1515*. München, Berlin 1954, 54-63.

Stange, Alfred: *Die deutschen Tafelbilder vor Dürer*. Bd. 1, Kritisches Verzeichnis, München 1967, S. 123, Nr. 393.

Tomby, Jeanne: A Flemallesque Virgin with the flower. *Burlington Magazine*, 57, 1930, 122-128.